

Famulatur in der Pädiatrie im Komfo Anokye Teaching Hospital Kumasi, Ghana

Motivation

Eine wichtiger Grund für die Entscheidung Medizin zu studieren war die Möglichkeit später als Ärztin im Rahmen von Hilfsorganisationen wie „Ärzte ohne Grenzen“ in einem Entwicklungsland tätig zu sein.

Zu Beginn des klinischen Studienabschnitts hörte ich auf einem Auslandsabend einen Bericht von einem Kommilitonen über sein PJ-Tertial in Kumasi in Ghana. Ich war beeindruckt von der Arbeit der Ärzte und wollte mit eigenen Augen sehen, wie dort Patienten behandelt werden, ohne dass die diagnostischen Möglichkeiten und technischen Standards wie in Deutschland zur Verfügung stehen. Ghana bot sich auch deswegen an, da es seit langer Zeit politisch stabil ist und als sehr sicheres Land gilt.

Vorbereitung

Die Bewerbung über die bvmd (Bundesvertretung der Medizinstudierenden Deutschlands) verlief problemlos. Die Studierenden, die sich in der Sparte Austausch der Universität Magdeburg engagieren veranstalteten regelmäßig Sprechstunden, in denen uns erklärt wurde wie die Formulare ausgefüllt werden sollen und es wurde uns bei auftretenden Problemen geholfen. Die Bewerbungen wurden dann gesammelt nach Bonn geschickt.

Weiterhin ist für die Beantragung des Visums eine Gelbfieberimpfung erforderlich. Diese wird ausschließlich von den Instituten für Tropenmedizin oder den Gesundheitsämtern durchgeführt. An unserem hiesigen Institut für Mikrobiologie ließ ich mich bezüglich der Malariaphylaxe beraten.

Weiterhin besuchte ich Anfang Mai das TriKont Seminar Afrika in Greifswald. Dort gab es viele interessante Vorträge über die Arbeit und Forschung in Entwicklungsländern, sowie Erfahrungsberichte von Studenten, die bereits in verschiedenen Ländern in Afrika Famulatur gemacht haben.

Visum

Für die Einreise nach Ghana muss ein 60tägiges Aufenthaltsvisum bei der ghanaischen Botschaft beantragt werden. Für ein Single-Entry-Visum zahlt man eine Gebühr von 50€. Das Formular und alle notwendigen Informationen sind auf der Internetseite der Botschaft zu finden.

<http://www.ghanaemberlin.de/>

Das ausgefüllte Formular schickt man dann mit Reisepass, Gelbfieber Impfnachweis und vier Fotos an die Botschaft. Zwei Wochen nach Beantragung hatte ich das Visum per Einschreiben im Briefkasten. Das Visum kann im Immigration Office in Accra und Kumasi gegen eine Gebühr von ca. 10€ verlängert werden.

Gesundheit

Vor der Einreise nach Ghana benötigt man eine Gelbfieber-Impfung. Zusätzlich habe ich mich gegen Hepatitis A, Thyphus, Meningokokken und Tollwut impfen lassen. Das Gesundheitsamt berät auch bezüglich der Malariaphylaxe. Je nach Krankenkasse werden die Kosten für Reiseimpfungen und Malariaphylaxe auch übernommen.

In die Reiseapotheke gehören für die ersten Tage Medikamente gegen Durchfall (Loperamid, Elektrolytlösung), Paracetamol gegen Fieber und Schmerzen. Weiterhin habe ich etwas gegen Erkältungen und Schmerzsalbe mitgenommen. In den großen Städten gibt es viele Apotheken in denen es die meisten Medikamente günstiger sind als in Deutschland. Antibiotika kann man dort problemlos auch rezeptfrei kaufen. Eine Ausnahme jedoch ist die Malariaphylaxe Malarone, die sehr schwierig zu bekommen war und ist auch genau so teuer war, wie in Europa.

Zusätzlich habe ich eine Auslandsreisekrankenversicherung über die „Deutsche Ärzte Finanz“ abgeschlossen.

Sicherheit

Ghana ist ein sehr sicheres Land. Auch als Frau kann man sich problemlos abends allein auf den Straßen bewegen. Ich habe mich während meines Aufenthalts nie bedroht oder unsicher gefühlt.

Geld

Die Landeswährung in Ghana ist Cedi. Ein Cedi entspricht umgerechnet ca. 50 Cent. Da der Cedi nicht zu den harten Währungen gehört kann man ihn nicht vor Reiseantritt erwerben. Am einfachsten ist es Euro oder Dollar mit zu nehmen und vor Ort in den zahlreichen Forex Bureau zu wechseln. Die Kurse schwanken jedoch zwischen den einzelnen Bureau teilweise erheblich. Weiterhin hatte ich mir bei meiner Bank Traveller Checks besorgt. Bei Barclays hatte ich keine Schwierigkeiten diese zu wechseln. Für den Notfall empfiehlt sich eine VISA Card. Die Mastercard ist zwar auch verbreitet aber vergleichbar seltener als VISA.

<http://itunes.apple.com/de/podcast/english-cafe-231/id75908431?i=81295076> Lebenshaltungskosten sind im Vergleich zu Deutschland geringer. 1 großes Weißbrot kostet umgerechnet 50 Cent, 1 Flasche Wasser 40 Cent (Trinkwasser aus Plastikbeuteln ist günstiger), 1 Banane 5 Cent und 1 Mittagessen bekommt man für 1.50€.

Sprache

Die Landessprache in Ghana ist Englisch. Je nach Region dominieren jedoch die jeweiligen Stammsprachen. Im Süden des Landes und zwischen Accra und Kumasi wird vor allem Twi gesprochen. Mit einfachem Englisch kommt man überall weiter. Ein paar Sätze in Twi lernt man schnell und sind bei den Ghanaern willkommen.

Als Vorbereitung für die Arbeit im Krankenhaus habe ich ein Jahr zuvor einen Medical English Kurs belegt. Die Studenten und Ärzte in Accra und Kumasi kommen aus verschiedenen Regionen des Landes und sprechen untereinander Englisch. Die Kommunikation zwischen Arzt und Patient geschieht jedoch auf Twi.

Verkehrsverbindungen

Von Düsseldorf und Frankfurt fliegt Lufthansa direkt nach Accra. Mit 6.5h Flugzeit geht das am schnellsten. Flüge gibt es ab 650€. Emirates fliegt mit Zwischenstopp in Dubai. Die Tickets bekommt man schon ab 500€.

Ich habe die direkte Anreise gewählt, da mir der Aufenthalt in Dubai zu lange dauerte.

In Ghana fährt man Tro-tro, das sind kleine Sammelbusse, in die 10 bis 20 Personen passen und an markierten Haltepunkten stoppen, um Passagiere ein- und aussteigen zu lassen. Diese fahren sowohl in der Stadt als auch zwischen den Städten und Dörfern. Für jede Richtung gibt es in Accra und Kumasi andere Tro-tro Stations. Die Preise sind abhängig von der Distanz. In der Stadt zahlt man weniger als 50 Cent für eine Fahrt zwischen den Städten ca. 2-7 Euro.

In der Stadt kann man auch Taxi fahren. Die sind etwas teurer als Tro-tros fahren jedoch auch nachts. Es gibt keine Taxameter oder feste Preise. Hier ist Verhandlungsgeschick gefragt. Günstiger wird es wenn man sich zu viert oder fünft ein Taxi teilt.

Zwischen den großen Städten gibt es Reisebusse privater Busunternehmen. Diese sind auf langen Strecken sicherer und komfortabler als Tro-Tros. Eine Fahrt von Accra nach Kumasi kostet zwischen 5 und 7€. Die VIP und Metro Mass Busse fahren dann los, wenn sie voll sind. Für die STC-Busse gibt es einen Fahrplan. Für diese sollte man am besten das Ticket am Tag vorher lösen.

Kommunikation

Im Studentenwohnheim in Kumasi gibt es ein kostenloses Internetcafe. Die Verbindung ist jedoch vor allem abends sehr langsam und funktioniert zwischendurch auch gar nicht. Für eine Stunde im Internetcafe in der Stadt zahlt man 50-70 Cent, aber auch hier schwankt die Qualität erheblich. Deswegen war eine Kommunikation per Skype oder regelmäßig Bilder hoch zu laden leider nicht möglich.

Vor Ort kauft man sich am besten eine ghanaische SIM-Karte für das Handy (2€). So ist man vor Ort am einfachsten zu erreichen. Auch nach Deutschland zu telefonieren ist erschwinglich. Für 20min ins deutsche Festnetz zahlt man ungefähr 1.50€.

Unterkunft

Die Unterkunft wurde von den Exchange Officers in Accra und Kumasi organisiert. Alle Austauschstudenten wurden im Students Hostel untergebracht. Wir mussten uns ein Zimmer mit zwei bis drei ghanaischen Studenten teilen. Da jedoch die Zimmer für maximal zwei Studenten ausgelegt waren, wurde uns für vier Wochen eine Matratze auf dem Boden zur Verfügung gestellt. Küche, Dusche und Toilette teilte man sich mit 20 anderen Studenten im selben Flur. Stromausfälle waren häufig, und fließendes Wasser gab es morgens nur so lange bis der Tank im Erdgeschoss leer war.

Literatur

Empfehlenswert ist der Reiseführer „Ghana“ von Jojo Cobbinah erschienen im PMV-Verlag. Kosten: 30€ Er enthält gut recherchierte Informationen zu Land, Sprache und Kultur und ist beim Reisen eine sehr gute Hilfe.

Für die Arbeit im Krankenhaus ist das „Oxford Handbook of Clinical Medicine“ zu empfehlen. Es enthält alle wichtigen Krankheitsbilder der Inneren Medizin und Chirurgie und ist auch für die ghanaischen Studenten ein Leitfaden im Klinikalltag.

Je nach Fachrichtung ist noch ein spezielles Fachbuch sinnvoll und auch ein tropenmedizinisches Buch ist hilfreich.

Mitzunehmen

Bei den meisten Fluglinien, die in Richtung Accra fliegen kann man 2 Gepäckstücke von je 23 kg mit nehmen. Ich habe dem entsprechend auch 2 Taschen gepackt. Einen großen Rucksack zum Reisen sollte man auf alle Fälle mitnehmen.

Wichtig ist die Malariaphylaxe und eine kleine Reiseapotheke. Für die Station und zum Hände waschen waren 1 kleine Flasche Sterilium und Flüssigseife hilfreich. (Seife gibt es nicht auf jeder Toilette). Sonnencreme sollte man nicht vergessen.

Ein kleines Taschenmesser zum Obstschälen oder Flaschenöffnen war auch sinnvoll.

Lange Hosen und Pullis sind erforderlich, da es abends auch mal kühler werden kann. Zusätzlich sind sie ein guter Moskitoschutz.

Ein Moskitonetz kann man sich in Deutschland kaufen. Nach langem Suchen habe ich in Kumasi auch einen Laden gefunden, der Netze für ca. 4€ verkauft. In Deutschland zahlt man 25-40€. Die ghanaischen Studenten verwenden jedoch keine Moskitonetze. Deswegen ist es besser ein Moskitonetz aus Deutschland mitzubringen

An Kleidung sollte man folgende Dinge mit nehmen: Kittel, lange dunkle Hosen oder Röcke und Blusen für die Station. Für Männer gilt Anzughose und Hemd. Und dementsprechend schicke Schuhe.

Zusätzlich: Freizeitkleidung (T-Shirts und Hosen) und Flipflops oder Badelatschen für die Gemeinschaftsdusche.

Reise und Ankunft

Vor der Anreise teilte ich den Exchange Officer in Accra meine Ankunftszeit am Flughafen mit. Eine Kommilitonin die zeitgleich in Accra eine Famulatur machte holte mich dann vom Flughafen ab. Da ich eine Woche vor Famulaturbeginn angereist bin haben wir ein Bett im Students Hostel für mich organisiert. Die ersten zwei Tage verbrachte ich in Accra bevor ich die Küste entlang in Richtung Kumasi gereist bin. Teile meines Gepäcks konnte ich in im Students Hostel in Accra zwischenlagern.

In Kumasi wurde ich vom Exchange Officer vom Busbahnhof mit dem Taxi abgeholt und wir sind zusammen zum Students Hostel gefahren, indem die Austauschstudenten für die Zeit während der Famulatur wohnen.

Tätigkeitsbeschreibung und fachliche Eindrücke

Am ersten Tag wurden uns von zuständigen Exchange Officer das Komfo Anokye Teaching Hospital gezeigt. Es gibt ein großes Gebäude, das in verschiedene Blöcke unterteilt ist. Dort befinden sich die Stationen der Pädiatrie, Gynäkologie, Chirurgie und der Inneren Medizin. Neben dem alten Gebäude gibt es ein neues Accident&Emergency Center, in der sich die chirurgische und internistische Notaufnahme sowie die Operationssäle für die Traumatologie und Orthopädie.

Das Komfo Anokye Teaching Hospital ist Teil der Kwame Nkrumah University of Science and Technology (K.N.U.S.T) die zu den besten Universitäten in Westafrika zählt.

Den ersten Tag in dem Department for Child Health wurden ich im Sekretariat herzlich vom Direktor der Klinik empfangen und ich bekam ein Ablaufplan für die nächsten Wochen. Der Tag begann täglich um 8 Uhr mit einer einstündigen Morgenbesprechung, in der von verschiedenen Ärzten jeweils Vorträge über einen aktuellen Fall, ein wissenschaftliches Thema gehalten wurde oder über ein Behandlungsplan bei bestimmten Erkrankungen besprochen wurde. Die Pädiatrie besteht aus vier Stationen: Einer Infektionsstation auf der Kinder mit Meningitis, Malaria, Nierenerkrankungen und Unterernährung lagen, einer onkologischen Station, der Mother & Baby Unit sowie einer Station auf der vor allem Kinder mit Lungenerkrankungen behandelt wurden.

Die erste Woche verbrachte ich auf der Mother & Baby Unit, in der alle Frühgeborenen sowie Kinder unter einem Jahr mit Atemproblemen oder Infektionen behandelt wurden. Als Famulantin konnte ich mit den ghanaischen Studenten an Bed-Side Teachings teilnehmen. Am Ende der Woche durften ich auch zusammen mit der verantwortlichen Ärztin einen neugeborenen Status durchführen. Die nächste Woche verbrachte ich auf der Infektionsstation in der nephrologischen Abteilung in der vor allem Kinder mit nephrotischen Syndrom behandelt wurden. Dort nahmen ich nach der Morgenbesprechung an der Visite teil und ging dann mit dem verantwortlichen Stationsarzt die jeweiligen Therapien durch. Die dritte Woche meiner Famulatur verbrachte ich in der PEU (Paediatric Emergency Unit). Dort wurden alle internistischen Notfälle behandelt: vor allem Kinder mit akuten Atemwegserkrankungen, cerebraler Malaria, Durchfall sowie Meningits. Je nach Schwere der Erkrankung bleiben die Kinder drei Tage bis zu vier Wochen in der PEU bevor sie auf die spezifischen Stationen verlegt oder nach Hause entlassen werden. In der PEU gibt es die Möglichkeit, die Kinder intensiver zu überwachen Diese Überwachung beinhaltet die regelmäßig Messung der Temperatur, des Hämatokritwertes und der Atemfrequenz. Zudem gibt es die Möglichkeit den Kindern Sauerstoff zu geben. Meine Aufgabe bestand darin mit dem verantwortlichen Arzt an den Visiten teilzunehmen, in denen jedes Mal ein ausführlicher Gesundheitsstatus erhoben wurde.

In der letzten Septemberwoche führten die ghanaischen Studenten ihre jährliche National Health Week durch. Das diesjährige Motto lautete „Prevent Malaria - Save a Mother and a Child“. Nach anfänglichen organisatorischen Schwierigkeiten wurde auch den Austauschstudenten die Möglichkeit geboten zusammen mit den ghanaischen Studenten in abgelegene Dörfer zu fahren und Aufklärungsarbeit bezüglich der Prävention von Malaria zu machen. Wir übernachteten in einer Personalwohnung des Distric Hospitals in Tepa 100km nördlich von Kumasi an der Grenze zu Brong-Afho. Jeden Morgen um 9 Uhr wurden wir von einem Mitarbeiter des lokalen Health Department abgeholt und in die Dörfer und Communities gefahren. Dort wurden wir von den verantwortlichen Community Health Nurses begrüßt.

Diese führten einmal im Monat Child Welfare Clinics durch bei denen die Kinder der Frauen aus den umliegenden Dörfern gewogen, geimpft und bei Erkrankung behandelt wurden. Je nach Größe der Dorfgemeinschaft fanden sich 30 bis 80 Frauen mit ihren Kindern ein. Wir hielten Vorträge, über die Symptome von Malaria und über die Möglichkeit sich dieser Krankheit zu schützen z.B. durch die Verwendung von Moskitonetzen. Um der Entstehung weiterer Resistenzen gegen wirksame Malariamedikamente zu verhindern war es uns besonders wichtig zu betonen, dass die Medikamente nicht nur bis zum Abklingen der Symptome genommen werden. Zum Ende des Vortrags stellten wir Fragen an die Zuhörerinnen. Bei richtiger Antwort gaben wir kostenlos Moskitonetze und Repellentien aus. Die National Health Week bot mir die Möglichkeit die Gesundheitsversorgung außerhalb der Großstädte Accra und Kumasi kennen zu lernen. Besonders beeindruckte mich die Arbeit der Krankenschwestern in den Communities, die es mit sehr wenigen Mitteln schaffen eine medizinische Basisversorgung abgelegenen Dörfern zu etablieren.

Das Gesundheitssystem in Ghana ist für viele afrikanische Länder ein Vorbild. Seit der Einführung der nationalen Versicherung ist eine Kostenübernahme für einen Großteil der medizinischen Leistungen gesichert. Für umgerechnet 30€ im Jahr ist es möglich ein Versicherungsschutz zu erlangen.

Die medizinische Grundversorgung kann man aus der Sicht eines Entwicklungslandes als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Ein Mangel existiert im Bereich der diagnostischen Methoden aufgrund der beschränkten

Ausstattung mit technischen Geräten und in den Verfahrensweisen bei Operationen.

Das Medizinstudium in Ghana dauert wie in Deutschland insgesamt sechs Jahre. Die Struktur ist vergleichbar mit unserer deutschen Ausbildung. Die ghanaischen Medizinstudenten verbringen den ersten Teil ihrer medizinischen Ausbildung auf dem Hauptcampus der K.N.U.S.T. In den ersten drei Jahren haben die Studenten eine Ausbildung in den grundlegenden naturwissenschaftlichen Fächern Anatomie, Biochemie, Physiologie sowie der klinischen Chemie und Pathologie. Danach beginnt der klinische Teil der Ausbildung auf dem Gelände des Komfo Anokye Teaching Hospitals. Am Ende des Medizinstudiums steht eine mündlich-praktische Prüfung in Chirurgie, Innerer Medizin, Pädiatrie und Gynäkologie.

Land und Leute

Von den insgesamt sieben Wochen in Ghana nutzte ich drei Wochen um das Land zu bereisen. An der Küste gibt es viele ehemalige Sklavenburgen zu besichtigen. In Cape Coast gibt es eine sehr gute Führung durch das Castle. Zusammen mit anderen Austauschstudenten haben wir Ausflüge zum See Bosomtwi, in das Bobiri Wildlife Sanctuary und in die Berge von Abasua in der Nähe von Kumasi gemacht. Um Elefanten, Affen und Gazellen zu sehen, sind wir über ein verlängertes Wochenende in den Mole National Park im Norden in der Nähe von Tamale fahren. In der letzten Woche nutzten wir die Möglichkeit eine Wanderung zum Wli Wasserfall zu machen. Auf dem Weg dorthin machten wir einen Tag Zwischenhalt in Akasombo, um im Voltasee zu schwimmen und eine vierstündige Fährfahrt zur Dodi Island zu machen. Die letzte Woche entspannte ich mich an der Küste am Strand unter Palmen. Ghana ist kein touristisches Land. Um zu den sehenswerten Orten zu gelangen, muss man teilweise weite Strecken und schlechte Straßen mit dem Bus oder Tro-Tro zurücklegen.

Die Ghanaer sind sehr offene, hilfsbereite und kommunikative Menschen. Als weiße Frau wird man oft von Männern angesprochen und nach Herkunft und Telefonnummer gefragt. Vor allem bei Kindern verursacht man oft Erstaunen und Freude. Die „Obruni“ (das Twi Wort für Weiße) Rufe begleiten einen fast durch das ganze Land. Alle sind sehr hilfsbereit und versuchen einem zu helfen, wenn man den Weg zur nächsten Tro-Tro Station nicht weiß – unabhängig davon ob sie den Weg wirklich kennen. Dieses macht es jedoch nicht immer einfach. Ein für uns ungewöhnliches Verhalten ist, dass Verabredungen außerhalb des Krankenhauses fast nie pünktlich eingehalten werden. Beim Reisen erwiesen sich die Taxifahrer als besonders aufdringlich und man musste sich erst mit etwas Geschrei sein Gepäck aus dem Tro-Tro nehmen, damit es die Taxifahrer nicht ohne Nachdruck zu ihrem oft überbezahltem Taxi tragen.

Weiterhin gibt es außer in Supermärkten keine festen Preise. Feilschen gehört beim Kaufen dazu. Am Anfang zahlt man Mangels Hartnäckigkeit meistens zu viel, aber mit der Zeit bekommt man ein Gefühl für Preise von Lebensmitteln und Taxifahrten.

Fazit

Ich habe ein spannendes, vielfältiges und wunderschönes Land kennen gelernt. Die Ghanaer sind ein sehr freundliches und tolerantes Volk. Ich konnte über vier Wochen ein vollkommen anderes Gesundheitssystem kennen lernen. Vor dem Hintergrund meiner Erfahrung in einem Entwicklungsland wurde mir einmal mehr bewusst welche hervorragenden diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten das Gesundheitssystem in Deutschland bietet. Ich würde definitiv wieder eine Famulatur in Ghana machen und möchte meine Erfahrungen die ich als wichtige Phase meiner beruflichen und persönlichen Entwicklung bewerte, nicht missen.

Magdeburg, den 21.12.2009

Victoria Rupprecht

9. Semester
Otto-von-Guericke Universität Magdeburg